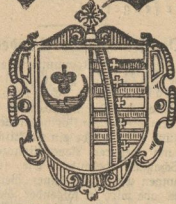


# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Erscheint wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Reuden, Rotta, Eulau, Meritz, Gommio und Gadjitz M. und durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die halbpaltene Reklamezeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Sonntagsausg. einschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — **Anzeigen:** Petit-Zeile 10, Answärtige 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 91

Kemberg, Sonnabend, den 27. September 1924.

26. Jahrg

Um den Sparstern wieder zu beleben, wird die **Weihnachtssparkasse** am 1. Oktober wieder eröffnet. Die Spargelder werden regelmäßig jede Woche durch Herrn August Eilmer abgeholt. Da die Wertbefähigkeit der Einlagen unbedingt gewährleistet ist, hoffen wir, daß die Bürgerschaft von der bewährten Einrichtung wieder wie früher regen Gebrauch machen wird. Die Spargelder werden mit 10 v. H. jährlich verzinst. Die alten Sparsparer werden weiter verwendet.  
Kemberg, den 25. September 1924.  
168] **Der Sparkassenobmann.**

**Wohnungsuchende,** die eine von uns angebotene Wohnung ohne geringeren Grund ablehnen, werden in der Wohnungsliste gestrichen.  
Kemberg, den 26. September 1924.  
166] **Der Magistrat.**

**Bürolehrlinge** für sofort oder Ostern 1925 gesucht. Gute Ausbildung in allen Fächern der Stadtverwaltung, spätere Vermittlung einer Anstellung zugesichert. Meldungen bald erbiten.  
Kemberg, den 25. September 1924.  
167] **Der Magistrat.**

Der Stadtanfrage der heutigen Nummer liegt ein Kopielet der Städte-Feuerschutz der Provinz Sachsen bei, den wir der Beachtung der Leser empfehlen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 26. September.

\* Nur noch 2 Prozent Umfahsteuer. Amtlich wird mitgeteilt: Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steueränderungen vom 14. September 1924 ist der Satz der allgemeinen Umfahsteuer für die Umfah vom 1. Oktober 1924 ab von zweieinhalb vom Hundert auf zwei vom Hundert ermäßigt worden. Darüber, ob ein Umfah vor oder nach dem 1. Oktober liegt, entscheidet nach den Durchführungsvorschriften bei der Besteuerung nach den vereinsnahen Entgelten (Steinachs) der Zeitpunkt der Vereinsabrechnung, bei der Besteuerung nach den Leistungen und dem Einkommen (Sollentnahme) der Zeitpunkt der bewirkten Leistungen. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Umfahsteuer-vorauszahlungen verpflichtet sind, haben daher erstmals im November 1924 für die Umfah im Oktober, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Umfahsteuer-vorauszahlungen verpflichtet sind, erstmals im Januar 1925 für die Umfah vom Oktober bis Dezember 1924 die Umfahsteuer in Höhe von zwei vom Hundert zu entrichten. Dagegen haben sowohl die Monats- als auch die Vierteljährlichen bei der Vorauszahlung im Oktober 1924, die sich auf die Umfah vor dem 1. Oktober 1924 bezieht, noch zweieinhalb vom Hundert zu zahlen.

Um die mit der Ermäßigung der Steuer bezweckte Preisfestlegung auch bei Bindung an länger zurückliegende Verträge zu ermöglichen, mußte ein zinsberechtigter Anspruch des Abnehmers auf Preisnachschlag geschaffen werden. Ist die Preisvereinbarung vor dem 25. September 1924, also zu einer Zeit getroffen, zu der die Kenntnis von der neuen Regelung

nach nicht allgemein durchgebrungen war, so hat der Lieferungsverpflichtete dem Abnehmer einen Nachlaß in Höhe von 0,5 vom Hundert des Entgelts zu gewähren.

Die Durchführungsvorschriften sehen schließlich vor, daß dem Ausführenden in Fällen, in denen der Umfah ins Ausland vor dem 1. Januar 1925 geltend wird, noch zweieinhalb vom Hundert des Preises vergütet werden, sofern der Vergütungsanspruch selbst bis zum 31. Januar 1925 geltend gemacht ist.

Wiedlin. Am nächsten Sonntag findet hier die feierliche Einführung des bisherigen Hilfsbibelers Matthias Häberle in das Pfarramt Wiedlin-Bjergwitz durch den Superintendenten statt.

**Schaumpon**  
mit dem schwarzen Kopf  
Das altbewährte Kopfwaschpulver

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 28. September. (15. Sonntag n. Trinitatis).  
Zubühlsamstefeste für das Oberlinthaus in Rowawes.  
1. Kemberg.  
Vorm. 9 Uhr: Weichte.  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Schulz-Bergwitz.  
Hierauf Feier des heiligen Abendmahls.  
2. Gommio.  
Vorm. 9 Uhr: Segensgottesdienst.

**Pa. Roggenkleie Hühnermais**  
Weizenhalben  
Weizengrießkleie  
Roggenfuttermehl  
Reinmehl  
Maisschlempe  
Futterschrot  
Bettfuser Saatroggen  
(Originalsaat)  
hat auf Lager  
**Landbund-Kornhaus Wittenberg**  
G. m. b. H.  
Niederlage Kemberg.

**Kainit**  
Kali 42 %  
**Kalkstickstoff**  
Ammonial-Superphosphat  
9x9  
**Thomasmehl**

**Heinrich Vick**  
Kemberg, Markt 6  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
**Wachstuch vom Stück**  
abgepaßte Wachstuchdecken  
Wandschoner  
Rudsfäde  
Lafchenlampen, Batterien  
Glühbirnen und Feuerzeuge  
in nur bester Qualität

**⚡ Achtung! ⚡**  
Zum Jahrmakel empfehle:  
Prima junges  
**Rind-Fleisch**  
Kochfleisch Pfd. 75 und 80 Pfg.  
Bratenfleisch u. Rouladen Pfd. 1,10  
**frisches Schweinefleisch**  
Pfd. 1,00 Mk., Kottelsteck und  
**Gehacktes** Pfd. 1,10 Mk.  
sowie gute hausgeschlachtene  
**Blut- und Leberwurst**  
aus nur reinem Schweinefleisch hergestellt, Pfd. 1,20 Mk., außerdem  
**frische Flecke.**  
Martin Kramer, Weinbergstr. 8.

**Rahma**  
Margarine  
**buttergleich**  
Jimmern frisch. Überall erhältlich.  
Preis pro 1/2 Kg. nur 50 Pfg.

Man verlange beim Einkauf von Rahma-buttergleich gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.

**Zahnpraxis**  
von Arthur Schade, Kemberg, Wittenbergerstr. 6  
Dauerhafte und schmerzlose Plombierung hohler Zähne  
in Gold, Silberamalgam und Porzellan.  
Alle Zahn- und Wurzelbehandlungen  
Zahnziehen mit und ohne Injektion  
Anfertigung künstlicher Gebisse  
in Kautschuk, Gold und unedleren Metallen, sowie Kronen- und  
Vollkronenarbeiten und Stützgebisse. Reparaturen jeder Art werden  
dauerhaft und prompt erledigt. Umarbeitung unbrauchbarer Gebisse.  
Schonende Behandlung. **Wichtige Preise.**  
Sprechstunden von vorm. 8 bis 7 Uhr abends.  
Sonntags von vorm. 9 bis 3 Uhr nachm.

**Schü-Li**

Sonntag, den 27. September abends punkt halb 9 Uhr  
Das glänzende, überaus spannende Doppel-Programm  
— Erstens — — Zweitens —

**Der Passagier von Nr. 7**  
Detektivfilm in 5 großen Akten  
von Hans von Wollzogen.  
In der Hauptrolle: **Max Sanda.**  
1. Platz: 1.— Mk.

**„Der Regattafürst“**  
Lustspielschlager in 3 Akten  
mit sensationellen Aufnahmen aus dem Wassersport.  
Zum Totlachen!  
2. Platz: 0.50 Mk.



Auch diese Zeit der Not ging vorüber. Die Sittene flohen die Wälder und weiter in die Berge. Die Wälder verließen sich, was übrig blieb, trank die Sonne. Das an herrlichen Eichen im Schlamme der Urz verendete lag, hatten Reiter, die Wälder und die Schär der umherstehenden Raben. Die schwarze Wolke flohen sie auf, wenn ein härterer kam und sie schreute. Ihr Krach... Krach... mürkte sich in der schillen Ton der Mäusen. Von neuem machte sich diese an ihr Bräutigam, und es war ein heimlich Stämmeln, ein Stillsitzen von später Liebe in der Luft und in dem humusreiche Boden. Ein neues Keimen, ein neues Wachsen!

Rose stand am Fenster, sie schaute hinaus in die Weite und freute sich der neuen Sonne.

Am Garten spielte ihr Lächelnchen, behütet von Lord, dem alten Jagdhunde des Vaters. Sie sah dem Kinde ein Wellchen zu und freute sich, wie die schmalen Wangen sich gerundet hatten in der heimlichen Luft, wie die mageren Glieder sich gemahnen waren. Und dann lag sie wieder in die Weite und atmete die Luft, die frisch und rein herüberkam vom Walde und von den Wässern.

Siegend stand die Sonne über dem Garten. Unter dem Feldweg lag Anden und formte Worte aus feuchtem Sande. Lord lag ausgebreitet, den Kopf auf den Vorderfüßen, blinzelte er nach dem Kinde hinüber, oder er schnappte nach einer Fliege, die sich ihm auf die Nase legte.

Klein-Alma plapperte immerfort mit flammenden Kinderlaut. Manigmal schlug sie mit dem hölzernen Löffel nach Lord. Der schüttelte den braunen Kopf, und die Kleise zog furchlos ihr Häubchen zurück.

Des Vaters schaute Marie mit erheitert Gesicht aus der Tür nach dem Kinde, sprach ein paar Worte zu ihm, nickte ihm zu und ging wieder.

Es war ganz still im Garten. Mücken tanzten in der Luft, Rosenblüt sitz auf, Falter gaukelten von Blume zu Blume. Hochjuchzende Kräfte.

Auf einmal hob Lord rotend den Kopf. Er hatte etwas Fremdes im Garten. Auch das Kind hielt im Spiel inne und es horchte nach dem Wege hinüber, der um ein Fußweck herum zur Gartentür führte.

Schmerzlich erhob Lord sich vom Boden, nahm eine zunehmende Stellung ein und horchte gespannt nach dem Wälder.

Ein Mann kam näher, wie einer, der unberechtigt eindringt in ein fremdes Heim.

Auffeulend sprang der Hund ihn an und schnupperte an dem grünen Rocke des Fremden herum.

„Hut, Lord!“ Die tiefe Stimme verfestete ihren Entdruck auf das Tier nicht. Der Hund legte sich gehorcht nieder zu den Füßen des Mannes. Der schüttelte ihm den schwarzen Kopf: „So, Lord... das ist brav...“

Während und schweißbeudet wand sich der Hund zu des Fremden Füßen. Der sah jetzt das Kind, das mit ein schüchternes Vogel zu ihm aufschau.

Da ging ein freundlicher Scheln über sein braunes Gesicht. In seinen Augen blitzte es gemächlich auf:

„Fürchtest dich, kleines Vögelchen vor mir?“ Er hob das Kind vom Boden und schwenkte es schaukelnd hin und her, daß es hell aufschauchte vor Luft.

Mit dem Rockhüßel in der Hand kam Marie aus dem Hause:

„Ach, herrlich, lieb' einer das Strindel!“ Joseph erkannte, jedoch sie die Hände freudig zusammen.

„U jegei, der junge gädliche Herr ist da!“ In ihrer Begeisterung verperlte sie mit ihrer behängigen Breite den Hauselgang.

Joseph hob sie sanft zur Seite, und stand plötzlich vor Rose.

Sie hielt sich mühsam aufrecht. Ihre Wangen waren blaß wie ihre Lippen, ihre Augen weit und starr. Ein Zittern beugte durch ihre Glieder und machte sie wölzig stumm.

Joseph, der noch immer das Kind auf dem Arm hielt, war wie in Blut getaucht.

Die kleine Anna ging zu schreien an. Marie nahm sie an sich und ging mit ihr hinaus — die beiden Augenbeglücktesten waren allein. Ein schmäler Augenblick! Die Augustsonne war hell durchs Fenster, sie häuße Rose in ein brennendes Licht.

Rotes Hlisslosigkeit verließ ihr einen eigenen Reiz. Wie gerne hätte er sie in seine Arme genommen! Nur einmal hatte er so allein vor ihr gestanden, — damals in der Abkühlung der Waldmühle...

Aber der Ring an ihrem Finger stand zwischen ihnen, der goldene Reif, aus dem die Sonne gelbe Lichter zog. Es ging ein Schauern über das Gesicht des Mannes, auch Rose raffte sich zusammen:

„Sei mir willkommen!“ stammelte sie und ging ihm voran ins Haus. Sie ließ häufig die Tür ins Wohnzimmer auf. Sie kämpfte mit Tränen, fuhr mit dem Taschentuch ein paar-mal rasch über ihr Gesicht und sang dann an, hastig und laut zu reden:

„Wer haben uns lange nicht gesehen!“

„Ja,“ sagte er.

Sie schob ihm den alten Reifessel hin.

„Da lege dich und erzähle, wie es dir geht und was du treibst da hinten nahe der Fische?“

Er legte sich ihm gegenüber auf das alte Ledersofa, und war es schüchtern, fuhr mit dem Taschentuch ein paar-mal rasch über ihr Gesicht und sang dann an, hastig und laut zu reden:

„Was gab ihm die Sicherheit zurück?“

Das Wort eines andern lag vor ihm — nicht seine Rose.

Er konnte reden von dem und jenem. Die Glut, die den beiden hebrnd durchs Blut gebrannt, wolle langsam zurück, aber sie schwebte weiter, ob auch der Mund gleichgültige Dinge sprach.

So rann die Zeit rasch dahin. Die Uhr im Wohnzimmer hob dröhnend zum Schläge aus.

Da stand Joseph auf und reichte Rose die Hand. Sie legte ihre weichen Finger in seine feste Männerhand, und es ging wie ein elektrischer Strom von einem zum andern, daß keines Worte fand zum Abschied. Jeder dachte nur: Was es dann sein, daß wir uns trennen?

Er sah, e des anderen Neben und beide lagen sich zu gleicher Zeit in die Augen... Willens, in ihrer Verbindung lehnte Rose plötzlich an Josephs Brust.

Zur rechten Zeit kroch Lord an der Tür. Da richtete sich Rose auf, strich langsam über ihr schönes Haar und sagte so laut:

„Mei Gott!“

Ihr Ehering blitzte gleichend auf, sie hielt die Augen starr darauf gerichtet und ihre Wangen brannten.

Joseph rief sie an sich, mild und stämmig und fragte:

„It's dir lieb, Rose, daß wir uns lieben?“

„Nein — nein — aber ich bin ja nicht frei... ich darf dich nun niemals mehr wiedersehen.“

Sie wand sich aus seinem Arm und verließ rasch das Zimmer.

„Sie liebt mich!“ In die Welt hätte er es hinausgeschrien möge, jubelnd vor Glück. Immer lagte er sich immer wieder, daß Rose ja noch die Frau eines andern war; allein er hoffte, daß ein glücklicher Zufall ihm zu Hilfe kommen werde. Der Baron hatte seine Frau verlassen, böswillig verlassen und trieb sich in fremden Ländern und fernem Erdteilen herum. Willentlich war er schon verdorben und gestorben.

Auch mit seiner Mutter sprach Joseph über seine Hoffnungen und sie hörte ihm lächelnd an. Auch sie glaubte, noch sie mündig.

„Es ist ein Glück,“ sagte Joseph, „daß meine Erinnerung mich so rasch zurückgeführt hat.“

Er stand am Schreibtisch und ging die Post durch, die eben angekommen war. Er legte eine amtliches Schreiben zur Seite:

„Ich muß morgen nach Wien, Mutter... muß mich der Behörde vorstellen. Pade mit Frank und Zplinder ein... Da fällt mir ein...“ Fiskal Komatisch ist mir ein guter Freund, er kann mir vielleicht in meiner Sache etwas guten Rat geben.“

Er schob die Briefe fort. — „So, das wäre erledigt.“

Er griff nach der Zeitung und ging sie rasch durch. Auf einmal blies sein Auge überstrahlte. Er las noch einmal, was er eben gelesen:

„Mutter,“ rief er, „sieh' nur, Adambot ist zum Verkauf ausgegeben!“

Er richtete ihr das Blatt. Sie las aufmerksam die Notiz und gab es ihm mit frohem Blick zurück:

„Es wird uns allen lieb sein, wenn wir in Adambot neue Nachbarschaft erhalten.“

Joseph nickte zerstreut. — — — — —

Es war ein paar Wochen später. Ganz unversehrt war Baron Beela zurückgekommen. Er lag in den einzelnen Räumen von Adambot umher und schägte das Inventar ab, das mit zum Verkauf kommen sollte. Er hatte das tüchtige Inventar selbst zum Verkauf gestellt, auf den Rat eines seiner Gläubiger. Es sollte ein Bruch gelöst werden auf die Verleger der Zuckerfabrik, die das Gelände von Adambot brauchen. Obwohl die Aktionäre das Inventar durchkäufen, trafen sie sich doch auf Verhandlungen ein, die, wenn sie zum Abschluß kamen, Beela von seiner drückenden Schuldenlast befreien und ihm eine Jahresrente sichern, die unerschütterlich war. Das Inventar, das nicht zum Erlöse gebräute, blieb Eigentum der Belegerin; auch von Rose stand noch manches da.

Vieta ging aus einem Zimmer in das andere. Er schien sehr vernünftig, und püßt einen Geschäftsmann. Auf jedem Schreibtisch stand das Bild von Rose. Es stammte aus ihrer Mädchenzeit. Er nahm es in die Hand und betrachtete lange das lieb läch. vom Leben und in ihre Zeit.

„Nüchsig genug, um Anspitzeln aus das Leben zu haben,“ — sprach er leise vor sich hin.

„Und die lebt nun als Einzelbier! Hm... muß mit mal ihr Leben in der Nähe beschauen. Ich habe ja ein Recht dazu!“

Er stellte das Bild wieder weg. — „Dann ist ja auch das Kind da.“ — er lachte plötzlich auf.

Er trat aus Fenster, sah in die Weite, die sich vor ihm dehnte, sah den Rauch der Zuckerfabrik leicht aufsteigen.

„Wie ist also hing im Verleide? Die Villenrente hat, wie ich sehe, auch ihren Anfang genommen.“

„Es hätte auch anders kommen können, wenn... Ja, er zanzelte die Sten und man die viel verärgert ab: die vielen „Wann's“ — und wie mit meinem Wege sitzen. Wer soll herüber nicht streifen?“

Manigmal war er sich auf einen Diwan und läutete die Diner.

„Die Post noch nicht da?“

„Wah! kein, gnädiger Herr!“

Kautlos wie er gekommen, ging er wieder.

Er gähnte: „Wie lange werde ich es hier noch auskosten? Vieta steckte sich eine Zigarette an.“

Die Raucherelle sedat mir wie viel in den Gliedern. Aber das Geld, das vermalebte Geld!“

Da er war keinen Gläubigern ausgeschildet mit der Absicht, aus Adambot noch recht viel Geld herauszuschlagen, um dann von neuem anfangen zu können.

Joseph kam und übergab ihm die Briefe. Da war einer von seiner Mutter. Er legte ihn ungelassen weg. Der Inhalt glaubte er zu kennen. Ein jeder war ja dem andern gleich, durchdränkt von Sorge, von Ermahnungen, von Mutterliebe.

Ein paar Geschäftsbriefe legte er gleichfalls ungelassen weg; aber da war ein fremdes Schreiben mit vielen Poststempeln. Er legte sich unwillkürlich auf, drehte den Brief in seiner Hand hin und her, suchte die Poststempel zu entschlüsseln und las: „Der Brief ist mit nachgereicht wie ein Verleide.“

Er rief ihn auf, las ihn hoch, runzelte die Stirn, las ihn noch einmal aufmerksamer durch und warf ihn auf den Tisch:

„Na ja, das ist am Ende begreiflich — sie will nichts mehr vor mir wissen, weil ich sie böswillig verlassen hätte.“

Er ging zu seinem Schreibtisch, nahm Josephs Bild und betrachtete es sorgsam mit der Miene, mit der man ein plötzlich im Wert geliegenes Gut betrachtet:

„Sieh' da, kleine Rose...“

Er da... an den Morgen ihrer Trennung, an den Morgen, da er vergeblich Einlad zu ihr begehrt hatte.

Er wandte sich vom Schreibtisch ab und ging mit großen Schritten aus und ob:

Dann war er den Rest der Zigarette zum Fenster hinaus.

„Ich will doch hinüberreifen. Es ist am Ende besser, die Sache gleich aus der Welt zu schaffen.“

Er läutete:

„Der Stephan soll mit den Bandh! fahrst... aber gleich!“ befahl er dem eintretenden Diener.

Der Reif stand im Herbstschmuck seiner buntbelaubten Bäume. Der Sternschnuppenfrau hing voll reifer Früchte; weit und hoch hingen die Waldschnecken im Weidlich. Wie ein Eintrag leuchtete die Waldmühle. Einmalige Ruhe rundum — Ferenbrüh, mit dem letzten Verblühen des Tages. Sadie riefte die Tiere aus dem Holz, hoben während die Kühe und über dann ruhig das saftige Gras. Holz das gekrühte Haupt der Wärdigung zugekehrt, steht der König der Wälder ohne Verzug, nur auf seine Kraft, auf seine Vorsicht gestellt.

Walds Höer der Frieden, kein Laut, kein Schand; minifitil ist die Luft. Die Abendstern sieht wie Blut unter dem Himmel.

Nur einmal schert der Hirsch und gibt sein Warnungssignal — die Tiere heben die Köpfe, stehen, und in einiger Stund' geht es dem Holze zu.

Aus dem Walde tritt Joseph; nicht als Jäger, obwohl die Wälder über seiner Schulter hängt. Einmaliges Heranzutritt treibt ihn in die Einmaligkeit. Die Nachtlicht seines Freundes aus Wien sagt ihm das Blut rascher durch die Adern Komatisch kriech ihm:

„... Ich höre soeben, daß Herr von Dret schon einige Tage in Adambot weil. Ich halte ihn für Aufbruch, Komatisch her, schon vor einigen Wochen angelieft. Er war damals in Paris. Off seine Abkunft in Adambot die Antwort darauf, dann, lieber Freund, setzen Ihre Sache nicht gut...“

Diese Mitteilung raudte ihm die Ruhe und trieb ihn durch die Wälder, ohne Ziel... Was es Zufall, daß sein Fuß hterher gemändert war?

Er blieb an der Lichtung stehen. Finster rufte sein Blick auf den Sternschnuppenfrau. Wie Blut durch die reifen Früchte, wie Blut die Trauben im Holländer... Es stummert ihm vor den Augen. Wie der Schrei des Hirtiges rollt sein Schrei über die Weide:

„Wut... Wut wenn's sein muß...“

Er sieht und lacht zugleich, daß es gellend mehrschallig. Dann legt er die Wälder an, der Finger sucht den Rücken, der Schuß verhallt, gerollt hat die Hagestolpe ins Gras. Ein wildes Echo schallt den Wälder. Er hängt die Wälder über die Schulter. Noch ist sein Arm sicher, sein Auge klar. So hat...

Einmal steht er still. Sein Körper verkräftigt sich. Er hat einen Satz vernommen, der fremd im Walde verkräftigt — Hüßigkeit; gekämpft verhallt er auf dem weichen Moos. Näher kommt er...

Joseph reißt die Wälder von der Schulter — seine Sehnen prangen sich, das Blut fällt seine Adern mit stürmischen Flößen.

Er hört den Hüßigkeit wieder, hört ihn mild, regellos, wie man des Valters Hand die Kraft über den Hügel verloren hätte. Er beugt es aus dem Stämmen des Holzes, das goldbraune Tier, das Joseph so gut kennt...

Er schi einer Augenblick still, gelendet von dem Licht, das noch aus der Wälder liegt, dann birst es den feinen Kopf mit ihm malen. Wärdern verfühmbel es im Galopp in der nächsten Stunde.

Joseph hört den Hüßigkeit duffschlag duffschlag; dann wird alles still und er bellant sich:

Roterlos war das Pferd...

Er rafft sich zusammen, hängt die Wälder wieder über die Schulter, nimmt den Hut vom Kopfe und kühlt die heiße Sten in der Abendluft.

Komisch und unbedacht verläßt er die Lichtung. Die erste: Nebel stehen auf und fließen auseinander wie stille Wasser.

Er legt nicht zurück... Jetzt geht er vorbet an dem Hagestolpe. Verpallen liegt die Frucht, die er getrost, an Boden...

Si der Dämmerung des Waldes wird er ruhiger.

„Nette, os war das Pferd...“ jogt er sich und geht über der vermochten Weg der Hagestolpe. Sein Auge folgt der Spur des Pferdes und sein Geist überprüft die Möglichkeit, die ihm der reitlerlose Hüßigkeit gezeigt. Er hört im Ohr das Wärdern noch, das wie der Schall einer Trompete durch den Wald verklungen war.

Er litt ihr stehen. Die Luft umwallt ihn frucht, Wasser geruch kommt ihm entgegen. Die Donna bligt vor ihm auf.

Er zieht den Gürt der Wälder fester an und knüpft den Rock über der Brust zusammen, rafft sich auf und sucht sich rasch zu finden.

Auf einmal horchte er auf. Ein Schönen trifft ihn. So kommt aus dem Dunkel des nahen Waldhanges, Wärdern schüßt es leise wie aus eines Menschen Mund. Er birst in der Wärdigung ein und sein schärfer Blick durchdringt das Dunkel.

Schl. so folgt.

Einfi war in deutschen Vanden das Volk so reich an Sana, daß die auf Weg und Stegen sein Herz entgegen-lara.

In Wäde hat's arbret, im Wäde hat's gemeint, beim Wäde wie bei Wärdern zum Sange sich vererit.

Der Bauer hinterm Pfluge, der Hirt im Wärdental,

die Wärdlein bei den Rotten, sie fangen allzumal. Und wo die Kinder spielen, da lenk' ein Wäde die Luft,

und wo die Burjchen zogen, da kläng's aus voller Brust.

Wer sie erkand, die Weifen ward keinem je bekannt, sie wuchsen wie die Blumen und gingen von Hand zu Hand.

# Schützenhaus

Sonnabend  
ab 4 Uhr



## Großer Jahrmarkts-Ball



Sonnabend  
ab 4 Uhr

Erstklassige Ballmusik von Mitgliedern der Bad Schmiedeberger Kurkapelle

Angenehmer Aufenthalt in der eleganten Diele.

Büfett, Keller und Küche in anerkannter Güte.

### Hotel Palmbaum

Telefon 1. Inh: Artur Müller

Bestes Familien- und Speise-Lokal

Treffpunkt aller Landwirte.

#### Zum Jahrmarkt

Reichhaltige Auswahl warmer u. kalter Speisen

Von früh ab:

Gefüllte Pastete und Krautbrühe

Würstchen und Bratwurst

Kaffee :: versch. Kuchen :: Schokolade

Ausspannung, Auto- und Räderschutz

### Konzert- und Ballhaus

„Hotel Blauer Hecht“  
Markt 10 Kemberg Telefon 55

Sonnabend, den 27. September, von nachmittags 3 Uhr an

#### Grosser Elite-Jahrmarkts-Ball

Starkes Orchester

Vorzügliche Küche :: Gutgepflegte Vere und Weine erster Firmen

Um gütigen Zuspruch bittet

Räderschutz

Paul Günther

### Ernst Stahl :: Schneidermeister

Kemberg — Leipzigerstr. 7

Bur

#### Herbst- und Wintersaison

empfehle neben meiner bekannten Maßschneiderei ein reichhaltiges Lager in fertigen

Winterjoppen \* Gummimänteln  
Knaben-Sportanzügen in prima Waagefeil

Arbeits- und Breecheshosen in verschiedenen Qualitäten

Blaue Schloffer-Anzüge

Alles zu niedrigen Preisen

Abänderungen fertig gekaufter Sachen werden sofort ohne Preisnachschlag erledigt.

### Die Kirchensteuern

für das Etatsjahr 1924/25 sind in der Zeit vom Montag, den 29. September bis Sonnabend, den 4. Oktober, vormittags von 8—12 Uhr beim **Rezenten H. Quilisch, Wittenbergerstr. 39** zu zahlen. Es werden 5% vom Einkommensteuer-Soll erhoben.  
Kemberg, den 26. September 1924.

Der Gemeindefiskusrat.

### Zum Jahrmarkt

empfehle prima frisches  
Rind-, Kalb- und  
Schweinefleisch

Div. Aufschnitt  
Rohen und gekochten Schinken  
Mortadella  
Wiener Würstchen  
Brestlauer

**ff. Bockwurst**  
frische Bratwurst  
in bekannter Güte

Richard Krausemann.

Prima fettes

Rind-, Kalb- und  
Schweinefleisch

**ff. Bockwurst**  
frische Bratwurst  
und div. Würstsorten

empfehle  
**Ernst Richter**

### Empfehle zum Jahrmarkt

prima Hammel-,  
Rind-, Kalb- und  
Schweinefleisch

alle Sorten Wurst  
**ff. Bockwurst**  
gute Käucheware

Schmeer und Wurstfett  
**Ewald Ballmann**

### Zum Jahrmarkt

empfehle  
prima fettes  
Rind-, Kalb- und  
Schweinefleisch

Speisen u. Getränke  
in bekannter Güte

**Ernst Bachmann**

□  
Zum Sonntag  
empfehle  
in feinsten Qualität  
**Kaffee- und  
Tee-Gebäck**  
**Ernst Wend**  
Bäckerei - Konditorei  
□

**Salem-  
und Haus Bergmann-  
Zigaretten,**  
sowie andere gute Marken  
empfehle für Wirte und Wieder-  
verkäufer zu äußersten Fabrik-  
preisen **A. Hubn.**

**Sonntag, 28. September**  
vormittags 8 Uhr  
verpachte ich  
**20 Morgen Streue**  
an der Weidner Gänge gegen  
sofortige Zahlung  
**Klaben, Gommel**

Die hiesige Samariter-Kolonie hält  
am Sonntag, den 28. September ihre  
**Herbst-Übung**  
ab. Dieselbe wird durch die Sirene  
der hiesigen Fuß-Fabrik alarmiert.  
Jedermann ist uns herzlich will-  
kommen. **Der Vorstand**  
Das Verleihen der Fußfabrik ist wegen  
Feuersgefahr verboten und das Signal  
ein blinder Alarm.



### Männer-Turn-Verein

Sonntag, den 28. September, von nachm.  
2 1/2 Uhr an auf dem Weinberg

vollständige Wettkämpfe und Belustigungen der  
Schüler-Abteilung, Schachturnen der Männer-Abt.  
verbunden mit

**Preisschießen und -Kegeln**

Abends ab 7 Uhr

#### Kränzchen

Freunde und Bühner der Turnfrage ladet zur regen Beteili-  
gung freundlichst ein **Der Vorstand**

**Treffe**  
zum Jahrmarkt ein  
mit  
**Oberlausitzer  
Arbeitshosen**  
in Manchester, Reitgurt  
und engl. Leder  
**Georg Gerber, Dolzer-Zentrale  
Bischofswerda**

**Kopfenblüte**  
Restaurant - Café  
bringt seine Lokalitäten in  
empfehlende Erinnerung  
gutgepflegte Biere  
Schultheuss, Münchner Bockerbräu  
**E. Irmer**

**Rechtsrat**  
Kaufverträge, Testamente, Grund-  
steuerklammationen.  
**Karl Lehmann, Gerichtsreferendar a.D.  
Weinbergstraße 8**

**Rotta**  
Sonntag von nachmittags  
4 Uhr an  
**Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet **Jahn**

**Stadtparkasse Kemberg**  
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

